

Meine lieben Gäste im Internet, geschätzte Jugend!

Es tut mir leid, aber gestern habe ich um 18.45 Uhr „Alles in einer viertel Stunde“ vergessen. Ich werde es heute am Abend zur selben Zeit nachholen, bevor ich dann um 19.00 Uhr on-line in den Liturgierat gehe.

Zu Ostern haben wir die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus gefeiert. Damit haben wir seinen Sieg über den Tod und die Hoffnung für uns gefeiert, an diesem auferstandenen Leben teilhaben zu dürfen. Und gerade junge Menschen fragen sich immer wieder, was dieses auferstandene Leben bedeutet. Glaubst du an die Auferstehung? Glaubst Du, dass Jesus zwar am Kreuz gestorben, aber von den Toten auferstanden ist und nun mitten unter uns lebt? Diese Frage ist mehr als berechtigt, weil viele Christen an diesem Kern unseres Glaubens zweifeln. Denn immer wieder sind es Umfragen, die deutlich machen, dass nur noch wenige Menschen auf die Auferstehung hoffen, und immer mehr sind der Meinung, dass nach dem Tod eh alles aus ist.

Danken möchte ich heute allen, die um 17.45 Uhr den Rosenkranz für unseren Klaus Dornig mitgebetet haben. Gestern wäre er 30 Jahre alt geworden. Auch ich habe gestern dankbar an ihn gedacht, weil ihm geistliches Leben in unserer Pfarre und vor allem auch in der Jugendarbeit sehr wichtig war. Immer hat er sich darüber Gedanken gemacht, was wir tun müssen, damit junge Menschen verstehen, worum es im Glauben geht. Sehr stark hat er auf den geistlichen Hintergrund für die jungen Leute gedrängt, weil er sehr genau gespürt hat, dass junge Menschen eine große Sehnsucht nach einem „mehr“ haben. Oder soll es bloß das Materielle sein, das die Herzen der Jugendlichen bestimmt? Und wenn dann manchmal nur wenige zu einer Jugendveranstaltung kamen, war er trotzdem zufrieden und hat sich über jene gefreut, die gekommen waren und dabei gewesen sind.

Nun ist längst wieder nach Ostern der Alltag eingelehrt. Jeder geht seiner Arbeit nach, auch wenn vieles doch noch anders ist. Warum sollen wir arbeiten? Selbstverständlich, dass wir Geld verdienen, aber letztlich arbeiten wir so, dass unser Leben insgesamt einen größeren Sinn erhält. Wenn ich aufstehe, weiß ich, was ich heute zu tun habe, und ich freue mich darauf. Und dann ist es wichtig, dass der, der arbeitet, auch Rückmeldungen für seine Arbeit bekommt. Wenn das heute oftmals so ist, dass es überhaupt keine Reaktionen mehr gibt, weil alles selbstverständlich geworden ist, dann wird das Leben auch nicht einfacher. Lob, Wertschätzung und Anerkennung, die wir dem andern entgegenbringen, dürfen nicht zu kurz kommen, dürfen aber auch nicht übertrieben werden.

Gestern habe ich zum ersten Mal wieder die Frühmesse um 8.30 Uhr im Altenheim in der Kapelle gefeiert, und es war schön, dass die Bewohner auch mitfeiern durften. Da habe ich wieder gespürt, wie wichtig es ist, dass wir auch im Altenheim miteinander Gottesdienst feiern. Wir ehren Gott, loben und preisen den Auferstandenen, unseren Herrn Jesus Christus, und kommen zusammen, um uns auch miteinander zu freuen. Schön, wenn dann Bewohner unseres Altenheimes auch den Rosenkranz mitbeten und sich über das gemeinsame Gebet freuen.

Und um 17.45 Uhr beten wir heute gemeinsam den Rosenkranz, übertragen ihn ins Internet, aber auch zu den Bewohnern im Altenheim. Damit kommt eine geistliche Verbundenheit zum Ausdruck, die wir nicht unterschätzen dürfen. Ich weiß, wie viele Altenheimbewohner sich schon immer wieder darauf freuen. So bekommt das, was ich als Priester täglich tue, auch letztlich Sinn.

Im Glauben verbunden und froh in der Hoffnung

Euer Pfarrer Dr. Gerhard M. Wagner